

DIE SITUATION DER MENSCHENRECHTE IM ISRAELISCH-PALÄSTINENSISCHEN KONFLIKT

Zusammenfassung einer Podiumsdiskussion

2. Juni 2004

Es diskutierten: **Hassan Jabareen, Hannah Friedman und Randa Siniora.**

Moderation: **Gudrun Harrer**

Das hochkarätig besetzte internationale Panel setzte sich aus Repräsentanten mehrerer Menschenrechtsorganisationen aus Israel und Palästina zusammen, die ihrerseits Teil des „Euro-Mediterranean Human Rights Network“ sind, einer 1997 gegründeten Vereinigung von 62 NGOs in Europa und dem südlichen Mittelmeerraum. Unter der Moderation der „Standard“-Redakteurin Gudrun Harrer diskutierten Hannah Friedman, Leiterin des „Public Committee against Torture“ in Israel, Randa Siniora, Direktorin von al-Haq, einer Menschenrechtsorganisation in der Westbank, und Hassan Jabareen, Anwalt und Direktor von Adalah, einer arabischen NGO für Menschenrechte.

Randa Siniora beschrieb einleitend das „Euro-Mediterranean Human Rights Network“ und erklärte, dass es in dessen Rahmen eine Arbeitsgruppe gäbe, die sich speziell mit Menschenrechtsfragen im palästinensisch-israelischen Zusammenhang beschäftige. Hassan Jabareen erläuterte die aktuelle politisch-rechtliche Lage zu diesem Thema. Er beschrieb den vom israelischen Premierminister Ariel Sharon lancierten Plan, die israelische Armee aus Gaza abzuziehen, als ein Projekt, das der Einrichtung der Homelands in Südafrika gleiche. Zwar bekäme Gaza dadurch volle Autonomie, würde aber, so Jabareen, keinerlei Kontrolle über seine Zukunft besitzen, weil die israelische Armee auch weiterhin alle Landzugänge nach Gaza, den Luftraum und die Zugänge Gazas zum Meer kontrollieren würde. Der Plan, so erklärte Jabareen, sei auf weitgehende nationale und internationale Unterstützung gestoßen, habe aber indirekt Anteil daran gehabt, dass Sharon, der sich seiner eigenen Partei gegenüber als Hardliner präsentieren wollte, den Einmarsch in das Flüchtlingslager Rafah anordnen ließ. Die Zerstörung dieses Lagers wurde von allen Diskutanten als klarer Verstoß gegen die Genfer Konvention verurteilt. Viele Israelis und israelische Menschenrechtsorganisationen hätten, so Jabareen, in diesem Zusammenhang von israelischen Kriegsverbrechen im Namen der Sicherheit gesprochen.

Hannah Friedman sprach im Detail über die Rechtsgrundlagen der israelischen Militäraktionen gegen Palästinenser. Sie erklärte, dass es lange gedauert habe, bis es ihrer Organisation gelungen sei, ein Folterverbotsgesetz durchzusetzen. Ein großer Durchbruch sei ihrer Organisation 1999 gelungen: Damals wurde die Folter während Verhören, die vor allem in der Zeit der ersten Intifada ein massives Problem gewesen sei, gesetzlich verboten. Mit dem Beginn der zweiten Intifada im September 2000 habe die Zahl kolportierter Fälle von Folter allerdings wieder zugenommen, so Friedman. Ihre Organisation, erklärte sie, kämpfe auch gegen die gezielte Tötungspolitik Israels, die klar gegen internationales Recht verstoße. Außerdem beschäftige sie sich mit der Tötung von palästinensischen Zivilisten durch die israelische Armee, welche in der Mehrheit der Fälle nicht untersucht würden. In diesem Zusammenhang verwies Randa Siniora auf die Zerstörung von Häusern als Akte israelischer Vergeltungspolitik gegen die Familien von Selbstmordattentätern oder vermuteten palästinensischen Terroristen, für die es ebenfalls laut international gültigem Recht keine gesetzliche Grundlage gäbe. Die von Israel gebaute Mauer um die Palästinensergebiete bedeute, so Siniora, nicht nur eine massive Beeinträchtigung aller Lebensbereiche der

Palästinenser, sondern nähme den Palästinensern darüber hinaus auch Land weg. Zusammenfassend betonte sie, dass international gültige menschliche Grundrechte in der Suche nach einer israelisch-palästinensischen Konfliktlösung unterwandert worden seien. Das aktuelle Klima der Gewalt führe gleichzeitig auch zu mehr Gewalt innerhalb der palästinensischen Gesellschaft.

Hassan Jabareen beleuchtete den Zusammenhang zwischen dem seit dem 11. September verstärkt propagierten amerikanischen Kampf gegen den Terror auf der einen und dem israelischen Vorgehen in Palästina auf der anderen Seite. Im Namen der Sicherheit, so Jabareen, fühle man sich zu allem berechtigt; durch den US-Anti-Terror-Kampf im Namen der Sicherheit fühle man sich in Israel im Vorgehen gegenüber den Palästinensern zusätzlich legitimiert.

In der Diskussion mit dem Publikum wurden palästinensische Terrorakte gegen israelische Ziele beleuchtet. Die Diskutanten waren sich darin einig, dass Selbstmordanschläge in keiner Weise gerechtfertigt werden können. Allerdings müsse man diese Terrorakte – ohne sie zu entschuldigen – im Kontext der israelischen Okkupation beurteilen.

Diskutiert wurde außerdem die schwierige Situation der arabischen Bürger Israels, die im täglichen Leben mit staatlicher Diskriminierung und Rassismus konfrontiert seien. 20 Prozent der Bevölkerung Israels seien arabischer Herkunft. Ein Großteil ihres Landes, erklärte Jabareen, sei in den 1950er und 1960er Jahren konfisziert worden.

Auch die Existenz des israelischen Geheimgefängnisses 1391, das – so Friedman – inzwischen geschlossen worden sei, wurde diskutiert.

Abschließend wurde darauf verwiesen, wie ungeheuer zentral die öffentliche Meinung in Israel für die Verbesserung der Situation sei.

Randa Siniora

Director of al-Haq, a human rights organisation in the Westbank.

Born in 1960. He has a MA degree in Sociology-Anthropology and a LLM degree in International Human Rights Law.

Hassan Jabareen

Founder and Director of Adalah, an Arab Human Rights NGO in Israel. He has a LLM degree in International Law and Human Rights from American University, Washington College of Law in 1996 and a LLB degree in Law and a BA degree in Philosophy from Tel Aviv University in 1991. He is Adjunct Lecturer in the Faculties of Law, Hebrew University, and Tel Aviv University.

Hannah Friedman

Executive Director of the Public Committee against Torture in Israel. She studied nursing, graduated as an operating theater nurse. She holds a B.A. in political science and sociology, Hebrew University. In 1990, Hannah Friedman co-founded the Public Committee against Torture in Israel. Her outstanding accomplishment was PCATI's major victory in Israel's High Court of Justice ruling of September, 1999, that banned the use of torture in interrogation.

Moderation:

Gudrun Harrer

Managing Foreign Editor of the daily newspaper *Der Standard*.